

Une soirée au bivouac de l'artillerie de montagne

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **3 (1928)**

Heft 16

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aus der Rekrutenschule oder aus einer anderen Schule entlassen werden, haben zum W. K. grundsätzlich nicht mehr einzurücken.

Wenn entgegen dieser Regel das verspätete Einrücken zum W. K. von einer Seite begründetermassen gewünscht wird, so müssen persönliche Aufgebote erlassen werden. Das soll aber die Ausnahme sein und nur geschehen, wenn ein dienstliches Bedürfnis vorliegt. Den Befehl zum Erlass der Aufgebote erteilt der zuständige Heereseinheitskommandant oder Abteilungschef.

3. Offiziere und Unteroffiziere, die auf einen in den W. K. ihres Stabes oder ihrer Einheit fallenden Termin in eine Rekruten- oder andere Schule aufgeboden sind, haben zum W. K. grundsätzlich einzurücken, sind aber dort rechtzeitig zwecks Uebertritts in die Rekruten- oder andere Schule zu entlassen.

Würde ihre Dienstleistung im W. K. weniger als 7 Tage betragen, so verfügt die das Aufgebot für die Rekruten- oder andere Schule erlassende Amtsstelle Dispensation vom Wiederholungskurs. Offiziere sind in diesem Falle zum Kadervorkurs nicht aufzubieten.

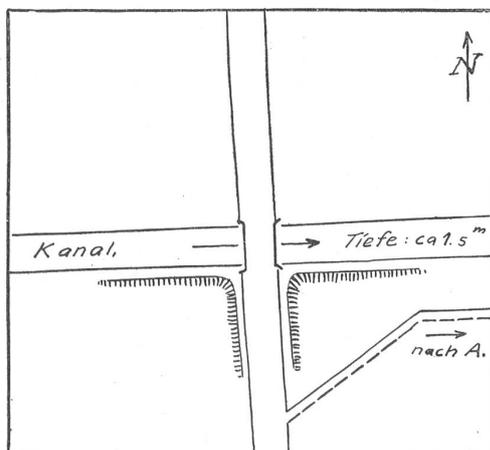
Eidg. Militärdepartement: **Scheurer.**

Aufgaben für Unteroffiziere in der Führung der Lmg.- und Füsiliergruppe.

Aufgabe Nr. 9.

Orientierung und Auftrag: Unsere Komp. kommt abends um 18 Uhr im Dorf A, das südlich am Kanal liegt, an. Der Kampagniekommandant ruft den Korporal X. zu sich und sagt ihm:

«Der Feind ist im Anmarsch von Norden. Seine Patrouillen sind 5 km nördlich des Kanals festgestellt. Unsere Kompagnie richtet sich am Nordrand dieses Dorfes als Vorpostenkompagnie ihre Gefechtsstellung ein.



Sie gehen mit ihrer Gruppe und der Lmg-Gruppe Y. zur Strassenbrücke, die 300 m westlich des Dorfes den Kanal überführt. Sie richten sich dort als **Feldwache** ein und halten die Brücke.

Meldungen schicken Sie hieher in die «Krone».

Haben Sie etwas zu fragen?»

Der Korporal wiederholt Orientierung und Auftrag unaufgefordert!

Aufgabe für den Korporal, der die Feldwache führt:

1. Beurteilung der Lage?
2. Entschluss?
3. Befehle?
4. Meldungen?

Lt. H.

Anmerkungen: Die F. D. 1927 bestimmt über den Vorpostendienst:

Vorposten sichern in der Nacht das ruhende Gros vor Ueberfällen und Erkundung durch den Gegner.

Die Vorpostenkompagnie besetzt und hält den Hauptpunkt in der Vorpostenlinie ihres Abschnittes. Will der Kompagniekommandant noch weitere Punkte der Vorpostenlinie in seiner Hand behalten, so besetzt er diese durch Feldwachen, die aus einer Schützengruppe und einer Lmg-Gruppe bestehen. Als Stellungen für die Nacht eignen sich besonders starke Gebäulichkeiten, welche die Besatzung vor Ueberranntwerden schützen. Die Stellung des Gros der Vorpostenkompagnie und die Stellungen der **Feldwachen** werden durch einfache oder doppelte Schildwachen, die das Vorgelände beobachten, gesichert.

Der Kompagniekommandant sendet vor seine Front zur Aufklärung Patrouillen und schiebt Unteroffiziersposten vor. Diese bestehen in der Regel aus einem Führer und wenigen Schützen, sie werden in der Nacht gleichsam zu Horchposten vor der Front.

Die Verbindungen zwischen den Gefechtsstellungen der Vorpostenkompagnien und der Feldwachen geschieht durch Verbindungspatrouillen, die aus einem Führer und mindestens 3—4 Mann zusammengesetzt sind (werden normalerweise von der Kompagnie gestellt, da die Feldwache für die Abgabe dieser Verbindungs-Patr. zu schwach dotiert ist. Anm. der Red.).

Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Lösungen sind innert 10 Tagen an die Redaktion des «Schweizer Unteroffizier», Adj.-U.-Off. E. Möckli, Postfach 99, Bahnhof Zürich, einzusenden.

2. Jede Lösung trägt an Stelle des Namens des Verfassers ein Mottó, das auf einem beigelegten, verschlossenen Briefumschlag zu wiederholen ist. Der Umschlag selber enthält auf einem Zettel Name, Grad, Einteilung und Wohnort des Verfassers, sowie Angaben über die Zugehörigkeit zu einer Unteroffizierssektion.

3. Die besten Lösungen werden im «Schweizer Unteroffizier» veröffentlicht. Von den weiteren brauchbaren Lösungen werden die Verfasser ebenfalls bekanntgegeben.

4. Sämtliche Arbeiten, mit Ausnahme der veröffentlichten, gehen an die Verfasser zurück, versehen mit den Korrekturvermerken des Offiziers, der die Beurteilung übernimmt.

5. Den Löser der besten Arbeiten werden als Auszeichnungen Bücher militärischen Inhaltes abgegeben.

Die Redaktion.

Une soirée au bivouac de l'artillerie de montagne.

Les Suisses allemands se sont mis à chanter, soutenus par plusieurs accordéons. Les voix sont belles, graves; des chœurs admirablement nuancés et puissants se succèdent et s'enchaînent: la mélodie ouple et nostalgique: Ich bin ein Jungsoldat. Transmise au 18e siècle par les régiments suisses de France, le chant dramatique, de la Bérésina, souvenir des gloires passées, de joyeux couplets pleins d'humour et de malice paysanne, des chants de marche. Les welches chantent «Le pays romand». Une atmosphère de paix, de détente, de bienveillance, enveloppe tous ces hommes vêtus de gris-vert.

Le major Gübéli s'avance au milieu du vaste cercle. Sa haute stature, ses traits réguliers, apparaissent dans

la lumière rouge du brasier. Il fait signe qu'il veut parler. Le silence règne instantanément. Il invite l'assemblée à pousser trois hurrahs en l'honneur du colonel Conger et de l'armée américaine. Trois formidables acclamations prouvent à l'aimable colonel qu'il a su gagner l'affection des montagnards. Puis le commandant adresse à ses hommes quelques paroles de soldat. Il exalte la montagne productrice d'énergie, remercie la troupe de son travail, de son entrain et de sa bonne conduite. Il n'y a pas un malade. Il parle nettement, simplement, en camarade plus qu'en supérieur, heureux d'avoir formé un nouveau contingent d'alpins solides et entraînés. On sent qu'il comprend ses jeunes artilleurs et qu'il aime sa vocation d'officier instructeur si noble et désintéressée.

Pour terminer, une émouvante cérémonie: le baptême d'une batterie de montagne nouvellement formée, le 10e qui appartiendra à la brigade de montagne en formation dans la 4e division. Les recrues de la 10e avec leurs sous-officiers et leur capitaine se rangent en ligne. Un «garde à vous» les immobilise pendant que le major salue d'une formule heureuse le nouveau-né. Il l'accueille dans la grande famille des anciens unités dont quelques-unes ont plus de 80 ans d'existence, et consacre la 10e au service du pays. Il donne l'accolade au capitaine et serre la main des hommes — un gobelet de vin du Valais sert de coupe de baptême. Trois coups de canon réveillent des échos grandioses. Les mulets, brusquement tirés de leur sommeil, font grincer les chaînes de licol.

Avant de séparer, spontanément, on entonne le cantique suisse, debout, le bonnet à la main. Le cœur y est, les strophes solennes semblent monter tout droit vers le ciel. La petite fête est finie. Les pipes s'éteignent. Le feu se meurt: «Bonne nuits mes garçons!» — «Bonne nuit, mon major!» répondent les soldats.

Le coup de sifflet des sergents-majors disperse tout le monde. Chacun regagne sa tente et s'enroule dans sa couverture. Quelques «ioutzées» stridentes se répondent d'une batterie à l'autre, des rires fusent sous les toiles. Le mulets s'ébrouent...

Puis, le silence se fait et les bivouacs s'endorment, en écoutant les bruits mystérieux dont est fait le silence surnaturel de la montagne: grondement lointain des torrents, une chute de pierre dans un dévaloir, un glacier qui craque, le vent qui gémit dans les forêts. La nuit est claire, sereine, semée d'étoiles. Des lueurs métalliques bordent les arêtes de glace, sur les flancs obscurs du Weisshorn. La lune encore invisible, argente des croupes qu'on devine contre le ciel pâle. Les clochettes d'un troupeau grelottent dans le pâturage inférieur.

Près d'un canon dont la gueule dépasse le bord du plateau, la sentinelle casquée se détache sur le vide; sa baïonnette luit au bout du mousqueton. Au sommet du camp, sur un rocher, le drapeau suisse claque tout doucement au souffle des cimes. Sa croix domine le bivouac endormi, comme pour le bénir. V.

SEKTIONS-VORSTÄNDE,

b e n ü t z e t f l e i s s i g d e n
A R B E I T S K A L E N D E R !

Die Stunde hat geschlagen!

Der Vorstand der Sektion Genf ist in seiner Sitzung vom 21. Juni zum Schlusse gekommen, dass es seine Pflicht sei, dem Zentralvorstand des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes die Gesinnung zu schildern, welche in der Sektion über eine der aktuellsten Fragen herrscht: den Kampf gegen die perfekt organisierte Propaganda zugunsten der gänzlichen und sofortigen Abrüstung der Schweiz, aus der gewisse Elemente das Schlachtfeld Zentraleuropas zu machen träumen, aus der ein «ground» entstehen soll, wo unsere Nachbarn, mit der Waffe in der Hand, in Zukunft ihre Händel ausfechten würden. Unsere Armee ist nicht ein Instrument des Krieges, im Gegenteil, sie ist für unser Land ein Instrument des Friedens; um sich davon zu überzeugen, braucht man sich nur in die Jahre 1870 bis 1914 zurückzusetzen. In der Bekräftigung unserer patriotischen Gefühle wollen wir auch unserer Ungeduld Ausdruck geben, diese tolle Propaganda, welche bis jetzt auf freiem Wege vorwärts drang und von der Ungestört-heit reichlich profitierte und sie missbrauchte, bekämpfen zu können. Jedes isolierte Vorgehen führte aber zur Schlappe und nur eine gemeinsame Aktion zum Erfolg. Steht es nicht unserem Zentralvorstand zu, uns Wegleitungen zu erteilen?

Schweiz. Unteroffiziersverband Sektion Genf.

* Genf, den 28. Juni 1928.

An den Zentralvorstand des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes.

Herr Präsident, liebe Kameraden!

Wir empörten uns häufig darüber, dass unsere Behörden der antimilitaristischen Bewegung, welche bei uns wütet und leider anfängt, Früchte zu tragen, untätig gegenüberstehen.

Wiederholt haben wir in unserem Organ und bei Anlass unserer Versammlungen mit Nachdruck dagegen protestiert, dass die Urheber der Propaganda straflos ausgehen, währenddem nur die Opfer, die den Gang in die Kaserne verweigern — übrigens verdienstlos — ins Gefängnis wandern.

Um diese Anomalie zu erklären, wurde geantwortet, dass das Gesetz keinerlei Waffe dagegen liefere. Ist dies der Fall, so drängt sich die Frage auf, warum nicht schon längst die fehlenden Bestimmungen in unser Strafrecht aufgenommen worden seien; denn das uner-müdliche Komplott gegen unsere Armee, die das Land vor den Verwüstungen des Krieges bewahrt und ihrer zweiten Aufgabe genügt, die Revolutionäre im Zaum zu halten, besteht nicht erst seit gestern.

Die in Lugano versammelten Delegierten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft haben ihren Zentralvorstand beauftragt, die geeigneten Mittel zu suchen, um die überall durchdringende antimilitaristische Propaganda bekämpfen zu können.

Es wäre an der Zeit, dass auch unser Schweizerischer Unteroffiziersverband zur Tat übergeht; diese Aktion soll nach unserer Ueberzeugung von jetzt ab eine unserer hauptsächlichsten Aufgaben sein.

Einigkeit macht stark! Es ist unbedingt notwendig, mit der Schweizerischen Offiziersgesellschaft den Kontakt zu suchen, der, wenn nicht zu einer gemeinsamen, so doch zu einer parallel laufenden Aktion der beiden grössten Militärverbände führen soll. Wir gehen sogar noch weiter und wünschen die enge Zusammenarbeit